



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

52. De Karr in't Boot

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

De Karr in't Boot.

Se hebbt de Fockbeker mal wat vörsnaakt, „dat gifft Krieg,“ hebbt se seggt. „O,“ seggt de Fockbeker, „denn möt wi de Karkenkloeken versteken, süns ward se stahln“. — „Wo schüllt wi dar man mit hen?“ seggt se. Se rad un rad un künnt sik ni eenig ward'n. „Ik weet wat!“ röppt de een, „wi smiet er na't Water rin, dar sind se er ni.“ „Ja“, seggt de annern, „dat geiht“. Se kriegt de Kloeken na en Boot rin un fohrt af, na den Fockbeker See rop. Als se midd'n op't Water siind, „so“ seggt de een, „nu snied wi en Karr in't Boot un dar lat wi de Kloeken dal, denn weet wi nösen doch, wo wi er weddersöken möt.“ Se snied en Karr na den Rand von dat Boot rin, lat de Kloeken to Water un fohrt wedder trüch. Nösen hebbt se de Kloeken awer ni wedderfinn kunnt.

In 'n Sod.

En Fockbeker fiekt mal 's abends na den Sod rin, un do süht he dar in dat Water, dar is wat Hells. Dat is de Maand weß, de hett na den Sod rin schient. He meent awer, dat is en Stück Gold, dat liggt nerrn in den Sod. He röppt de annern un vertellt er dat, un se kamt all anlopen. „Ja“, seggt se, „dat möt wi dar rut haln.“ Se lat sik garnich eers Tied, en Ledder hebbt se garnich eers halt. Se kamt bi un leggt den Sodhaken verdwaß öwer de Sodkant, un de Burvagt fat sik haben an, an de Stang, un bummelt mit de Been na den Sod rin. An sin Been fat en annern an, un an den' sin wedder een, un denn noch een un noch een, se wüllt sik in den Sod dal laten. Toletz kann de Burvagt ni mehr holn. „Holt mal en Ogenblick still“,